

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 29 (1924-1925)
Heft: 1

Artikel: Ein Wort an unsere Leserinnen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-311816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Wort an unsere Leserinnen.

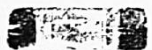
Der Tag, an welchem die Lehrerinnenzeitung jeweilen den Schritt in einen neuen Jahrgang tut, ist für Verlag und Redaktion ein Sorgentag. Wie wird das Blatt weit im Schweizerland herum aufgenommen werden jetzt, da so viele neue Zeitschriften mit lauter Reklame sich aufdrängen. Wird die Zahl der Getreuen festbleiben? Werden sich endlich die in den zwei letzten Jahren gezeigten Lücken im Abonnentenbestande wieder füllen? Gibt es für uns noch ein Vorwärts und Aufwärts oder sind wir müde, gleichgültig und satt geworden? Haben wir uns nichts mehr zu sagen, haben wir kein geistiges Band mehr nötig? Wie kämpfen andere Vereine und welche Opfer bringen sie, um ein eigenes Vereinsorgan zu bekommen! Wir aber, die wir es seit bald 30 Jahren besitzen, wir sollten nicht verstehen, es als Hilfsmittel in Berufs- und Standesfragen richtig zu werten?

Auf den Inseratenteil der Lehrerinnenzeitung möchten wir an dieser Stelle dringend aufmerksam machen. Wenn wir auch keine Geschäftsleute sind, so muss uns doch einleuchten, dass der Inseratenteil des Blattes für seine Finanzierung wichtig ist.

Schenken wir darum den Inseraten volle Aufmerksamkeit, verweisen wir bei Einkäufen und Anfragen in Hotels und Pensionen auf die in der Lehrerinnenzeitung erschienenen Inserate.

Hinter so manchem Inserate steht ein Mensch, der mit sorgendem Herzen es aufgegeben hat, hoffend, dass Lehrerinnen Verständnis besitzen für seine Bitte um Aufträge. Bereiten wir ihm keine Enttäuschung!

Eine Frage noch. Wäre es nicht schön, wenn künftig die Lehrerinnenzeitung so wie Nr. 11/12 des 28. Jahrganges immer als grünes Heftchen erscheinen könnte, in neuem Gewande mit aufgeschnittenen Seiten? Was sagt der Verlag Büchler dazu? Freilich, gern, aber nur, wenn wir doppelt so viele Abonnenten haben werden wie jetzt. Also sammelt, sammelt Abonnenten! *Die Redaktion.* ¶



Wie kann die Schule durch die Verteilung des Unterrichtsstoffes der Individualität der Kinder entgegenkommen?

Das II. Heft des 3. Jahrganges der Zeitschrift des Internationalen Arbeitskreises für Erneuerung der Erziehung „Das werdende Zeitalter“ enthält eine eigene Darstellung der Schöpferin des vielbesprochenen *Dalton-Planes* für Unterricht und Erziehung. Wir erlauben uns, aus dem Artikel einige Mitteilungen über diese eigenartige Unterrichtsweise zu entnehmen. *Die Redaktion.*

Die Schöpferin des Dalton-Planes sucht in dem Artikel dessen Arbeitsweise folgendermassen klar zu machen: „Ich möchte die Sache an der Hand einer Situation schildern. Stellen Sie sich vor, Sie wollten die Dalton-Methode in eine Schule einführen. Nehmen Sie den Lehrplan — zum Besten Ihrer Kinder nehme ich an, dass es ein guter Lehrplan ist — und zerbrechen Sie ihn in kleine Teile — sagen wir einmal so viele, als das Schuljahr Monate hat. Jeder Teil mit all seinen Bestandteilen bildet eine Einheit, die wir als eine Aufgabe bezeichnen. Dann rufen Sie das Kollegium zusammen, um diese Aufgaben zu prüfen. Die einzelnen Aufgaben sollten untereinander in einer inneren Beziehung stehen. Freie Aussprache und Prüfung und gemeinsames Nachdenken wird dazu helfen,